

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inklusive fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht.

Sachunterricht

"Medea. Stimmen" von C. Wolf –
Inhaltserläuterung und Hintergrundwissen

SCHOOL-SCOUT.DE
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Produkthinweis

Dieser Beitrag entstammt dem Programm Schule unseres Partners School-Scout.

School-Scout ist Anbieter für Arbeitsblätter und Unterrichtshilfen aus Schulbuchverlagen – von einzelnen Übungen bis zu kompletten Unterrichtseinheiten.

Sie erhalten differenzierte Lernhilfen und Übungen für Schülerinnen und Schüler von der Grundschule bis zum Abitur, zudem veränderbare Klassenarbeiten sowie Ratgeber für konkrete Unterrichts- und Lernsituationen. Darüber hinaus bietet School-Scout Vorbereitungshilfen für LehrerInnen sowie SchülerInnen für Abschlussprüfungen und Lernstandserhebungen wie VERA 3 und VERA 8.

Haben Sie noch Fragen?



Unser Kundenservice hilft Ihnen gerne weiter:

Schreiben Sie an info@edidact.de oder per Telefon 09221 / 949-204.

Ihr Team von eDidact



| | |
|--------------------------|---|
| Titel: | „Medea. Stimmen“ von Christa Wolf – Inhaltserläuterung und Hintergrundwissen |
| Reihe: | Roman-Interpretation für die Sek II |
| Bestellnummer: | 63558 |
| Kurzvorstellung: | <p>Das Material enthält neben einer Inhaltserläuterung samt Interpretationsansätzen auch Vorabhinweise und Hintergrundinformationen zu „Medea. Stimmen“ von Christa Wolf.</p> <p>Dazu werden Zusammenfassungen der einzelnen Kapitel (Stimmen) angefertigt, die Protagonisten charakterisiert und Besonderheiten bzw. Auffälligkeiten des Werkes dargestellt.</p> <p>Die Hintergrundinformationen und Vorabhinweise erleichtern dem Leser den Zugang zu Christa Wolfs Roman „Medea. Stimmen“, der aufgrund seiner wechselnden Erzählperspektiven, seiner komplexen Zeitstruktur und der Aktualisierung des griechischen Medea-Mythos´ das Textverständnis erschwert.</p> <p>Das durch die fragmentarische Erzählweise erschwerte Textverständnis wird durch die Zusammenfassung und Analyse des Werkes erleichtert.</p> |
| Inhaltsübersicht: | <ul style="list-style-type: none">• Zur Erleichterung der Lektüre: Allgemeines zu „Medea. Stimmen“• Zur Erleichterung der Lektüre: „Besondere Form des Romans“• Hintergrundinformationen zum griechischen Medea-Mythos• Die Fassung des Euripides: „Tragödie Medea“• Kurze Zusammenfassung von wichtigen Hinweisen, die für die Lektüre hilfreich sein könnten.• Inhaltserläuterungen zu den einzelnen Stimmen in ausführlicher Form• Besonderheiten und Auffälligkeiten |

HINTERGRUNDINFORMATIONEN UND VORABHINWEISE ZU CHRISTA WOLFS „MEDEA. STIMMEN“

ZUR ERLEICHTERUNG DER LEKTÜRE: ALLGEMEINES ZUM ROMAN

VORABHINWEISE

1. „Medea. Stimmen“ ist ein Roman von Christa Wolf, den sie im Jahre 1996 nach sechs Jahre langem literarischem Schweigen geschrieben hat. In Form von elf Monologen, geführt von sechs verschiedenen Erzählern, werden Ereignisse aus dem Umfeld des griechischen Medea-Mythos geschildert. Medea ist eine Frauengestalt aus der griechischen Mythologie, mit der man allgemein das Bild einer rachsüchtigen Kindermörderin verbindet.
2. Was das Lesen beim ersten Mal erschwert, ist die komplexe Zeitstruktur des Romans. Die Handlung verläuft nicht linear-chronologisch, sondern bewegt sich auf unterschiedlichen Zeitebenen und erschwert dem Leser durch Zeitsprünge das Textverständnis.
3. Im Verlauf des Romans erhält der Leser durch die „Stimmen“ neue Hinweise und Informationen, die ähnlich Puzzle-Teilen, die Geschichte verständlicher machen und die Handlung komplettieren. Man kann den Roman auch ohne Vorkenntnisse lesen. Aber um ihn von Anfang an zu verstehen oder interessant zu finden, benötigt man einige Hintergrundinformationen.

ENTSTEHUNG UND THEMA DES ROMANS

„Medea. Stimmen.“ ist ein Roman der ostdeutschen Schriftstellerin Christa Wolf, der 1996 sechs Jahre nach dem „Literaturstreit“ über die DDR-Literatur und ihre Literaten entstanden ist. Christa Wolf gehörte zu den ostdeutschen Autorinnen, die sich zu der DDR bekannten und für sie gearbeitet haben. So hat Wolf sogar für das Ministerium für Staatssicherheit gearbeitet und zu einigen Personen ein Profil erstellt, allerdings ein ausschließlich positives.

Der Roman „Medea“ beschäftigt sich mit der mythischen Figur der Medea. Aus älteren Quellen ist Medea als Heilerin und Zauberin bekannt, als selbstbewusste, schöne und kluge Frau. Erst durch die von Euripides verfasste Tragödie werden der Medea der Mord an ihrem jüngeren Bruder Absyrtos und an ihren eigenen Söhnen angedichtet. Diese Medea von Euripides ist diejenige, die über tausende Jahre das Bild der Medea bestimmt hat. In dem Roman von Christa Wolf wird der Mythos der Medea von diesen Anschuldigungen befreit. So stellt das Werk eigentlich eine Art von „Revisionsverfahren“ dar, denn ein Fall wird neu aufgerollt und mit Wirkung von anderen „Zeugenaussagen“, den Stimmen, neu erzählt.

Es geht natürlich nicht nur darum, gewisse Ordnung in die verfälschte Wahrnehmung der griechischen Mythologie zu bringen, es geht um mehr: Es geht um Politik, Machtmissbrauch, Verlust der Heimat, Fremdenfeindlichkeit, zerschlagene Ideale und Hoffnungen. Es geht um die Beziehung zwischen Mann und Frau, um Verrat und um alle Frauen, die, so wie Medea, nicht angepasst sein

wollten und erhobenen Hauptes ihren Weg gegangen sind. Der Fall der Medea ist für Christa Wolf zeitlos.

Christa Wolf beschäftigte sich schon seit den achtziger Jahren mit der griechischen Mythologie und definierte bereits mit der Erzählung „Kassandra“ eine Frauengestalt neu. Die Autorin fand die Tatsache, dass die angeblichen Morde der Medea erst durch die Tragödie von Euripides als fester Bestandteil der Saga erscheinen, sehr befremdlich. Durch die Form des Romans, der auf eine besondere Art ein politischer Kriminalroman ist, versucht sie, das in ferner Vergangenheit Geschehene so darzustellen, dass man als Leser das Gefühl hat, es könne heute genauso geschehen. Die Medea der Christa Wolf ist autobiographisch gefärbt. Die Autorin weiß aus ihrer eigenen Erfahrung, wie es sich anfühlt und auswirkt, wenn man in der Öffentlichkeit plötzlich anders gesehen wird, als man sich selbst sieht. Der Literaturstreit und die Diffamierung Christa Wolfs waren die Reaktion auf ihre 1990 veröffentlichte Erzählung „Was bleibt“. Man missverstand diese 1979 geschriebene, ebenfalls autobiografisch gefärbte Erzählung als einen Versuch von Christa Wolf, die einst gefeierte DDR-Autorin war, sich nach der Wende als Opfer des sozialistischen Systems darzustellen. Als dann 1993 bekannt wurde, dass Christa Wolf für einen längeren Zeitraum eine informelle Mitarbeiterin der Stasi war, wurde die nächste Lawine der Anschuldigungen los getreten. Ob diese Reaktionen der Medien und der Öffentlichkeit berechtigt waren, bleibt zu diskutieren. Sicher ist lediglich, dass sich hier eine der autobiographischen Parallelen zu der Figur der Medea ziehen lässt.

DAS BESONDERE – DIE FORM DER „STIMMEN“

Der Roman Medea besteht aus elf „Stimmen“, die auch als elf unabhängige Zeugenaussagen definiert werden könnten. Diese elf Ansichten werden von sechs Personen in einer bestimmten Reihenfolge vorgetragen. Die Hauptfigur Medea kommt vier Mal zum Wort, Medeas Mann, Jason, zwei Mal, ebenso wie der Leukon, der zweite Astronom des Königs Kreon. Jeweils eine Stimme gehört der Agamedea, der Glauke und dem Akamas. Glauke ist die kranke Tochter des Königs Kreon und Jasons zukünftige Ehefrau. Agamedea ist Medeas ehemalige Schülerin aus Kolchis, und Akamas der erste Astronom des Königs. Die Reihenfolge der Zeugenaussagen ist die Folgende: Medea, Jason, Agamedea, Medea, Akamas, Glauke, Leukon, Medea, Jason, Leukon und Medea. Die Stimme der Medea bildet ein „Gerüst“ des Romans. Sie eröffnet und beendet den Roman, und in der Mitte, in regelmäßigen Abständen, umrahmt sie die weiteren „Stimmen“. Vor jeder „Stimme“ gibt uns die Autorin einen kleinen Hinweis darauf, was folgen wird. Das tut sie mit Hilfe von Zitaten von Seneca, Platon, Euripides, Cato, Ingeborg Bachmann, Rene Girard, Dietmar Kamper und Ariana Cavarero.

Medea, Glauke und Jason sind Personen, die der alten griechischen Saga entstammen. Dagegen wurden Agamedea, Akamas und Leukon von Christa Wolf erschaffen. Einige Personen, die in der Medea-Geschichte wichtige Rollen spielen, bekommen von Christa Wolf keine „Stimme“ - zum Beispiel der König Kreon oder die Lyssa, Medeas engste Vertraute. Deren Handeln wird uns nur durch die Monologe anderer erzählt.

EINSTIEG IN DIE LEKTÜRE

Als Leser darf man sich nicht durch den ersten Monolog der Medea entmutigen lassen. Sie ist krank und fiebert; dementsprechend erscheinen uns ihre Gedanken verwirrend, wir finden als Leser zuerst keine zusammenhängenden Aussagen.

Mit den richtigen Einstiegsinformationen klärt sich die Situation schneller auf.

Dafür ist es hilfreich, die alte griechische Saga über Medea und auch die Tragödie „Medea“ von Euripides ein wenig kennen zu lernen:

DIE URSPRÜNGLICHE GRIECHISCHE FASSUNG

Kretheus, der König von Jolkos in Thessalien, hat das von ihm gegründete Reich seinem älteren Sohn Aison hinterlassen. Pelias, der jüngere Sohn, entmachtet aber seinen Bruder und steigt selbst auf den Thron. Aisons Sohn Jason wird zu dem Kentauren Chiron geschickt, der ihn wie einen Sohn behandelt und erzieht. Als junger Mann erscheint Jason wieder in Jolkos und verlangt als rechtmäßiger Nachfolger seine Macht zurück. Pelias ist zwar einverstanden, stellt dem Jason aber Forderungen:

Er bittet ihn, nach Kolchis, einem Land am Schwarzen Meer, zu fahren und das Goldene Vlies zu holen. Das Vlies brachte sein Onkel Phrixos bei seiner Flucht nach Kolchis als Geschenk für den König mit. Jason macht sich sofort auf den Weg, ohne jeglichen Verdacht zu schöpfen. Mit dem Schiff Argo, das laut Mythologie von der Göttin Athene selbst gebaut worden war, tritt er die gefährliche Fahrt nach Kolchis an.

Für die Griechen war Kolchis ein fernes, barbarisches und wildes Land - irgendwo am Ende der Welt. Das eigentliche „zivilisierte“ Leben fand für sie am Mittelmeer statt.

In Kolchis herrscht der König Aietes, der Vater der Medea. Medea ist eine Heilerin, Zauberin und Priesterin der Hekate. Sie wird aufgrund ihrer Fähigkeiten von ihrem Volk geachtet und verehrt.

Der König Aietes will dem Jason das Vlies erst dann überlassen, nachdem er drei Aufgaben erfüllt hat. Er soll den Drachen, der das Vlies bewacht, töten, mit feuerschnaubenden Stieren ein großes Feld pflügen, die Zähne des Drachen säen und die daraus empor wachsenden Männer bekämpfen. Medea hilft ihm alle Aufgaben zu lösen und flieht mit ihm nach Jolkos, wo sich Jason den Thron erhofft. Bei dieser Flucht wirft Medea die Gebeine ihres Bruders Absyrtos, die sie bei sich trägt, ins Meer, um die Verfolger aufzuhalten.

In Jolkos verjüngt Medea den alten Vater des Jasons, zerstückelt und kocht ihn mit Zauberkräutern in einem Kessel, wonach er zu neuem Leben erwacht. Da die Töchter von Pelias auch einen jungen Vater haben wollten, gedachten sie das Gleiche zu tun. Medea gibt ihnen aber falsche Kräuter, so dass der Zauber nicht wirkt und Pelias stirbt.

Aus Furcht vor der Rache fliehen Jason und Medea nach Korinth zum König Kreon.

Um sich und seinen Kindern aus der Ehe mit Medea hier eine stabile Zukunft zu sichern, verstieß Jason Medea und vermählt sich mit Kreons Tochter Glauke, auch Kreusa genannt. Durch die Heirat mit der Königstochter steigen Jasons Aussichten auf den korinthischen Thron. Medea akzeptiert zuerst den von Jason vorgetragene Grund für diesen Verrat. Nach außen versöhnt, innerlich aber zutiefst getroffen, schickt sie der neuen Frau Jasons ein vergiftetes Gewand und ein Diadem. Als Glauke beides anlegt, wird sie von Feuer verzehrt. Darauf flieht Medea zum König Ägeus, dessen

Sohn Theseus ihr jedoch nach dem Leben trachtet. Sie entkommt nach Asien, wo sie die Stammutter der Meder wird.

DER MEDEA-MYTHOS NACH EURIPIDES

Die Tragödie „Medea“ von Euripides beginnt mit der Situation, in der Medea erfährt, dass Jason die Königstochter Glauke geheiratet hat. Die Vorgeschichte aus der alten griechischen Mythologie wird hier ausgelassen. Medea ist verzweifelt. Nach dem ersten emotionalen Zusammenbruch fasst sie aus Rache einen mörderischen Plan.

Sie schickt der Königstochter als Hochzeitsgeschenke ein vergiftetes Kleid und einen vergifteten Haarkranz. Sie lässt diese tödlichen Geschenke durch ihre Söhne der Glauke selbst überreichen. Durch diese Geschenke sterben die Königstochter und auch der König Kreon, der seiner Tochter zur Hilfe kommt. Teil des Plans ist auch der Mord an ihren beiden Kindern, womit sie Jason verletzen will. Sie zögert einen kurzen Augenblick; schlussendlich entscheidet sie sich doch dafür und tötet ihre Kinder. Sie verwehrt dem Jason ihre gemeinsamen Kinder noch einmal zu umarmen und in Korinth zu bestatten. Sie nimmt die Leichen der Kinder mit, um sie im Tempel der Hera zu begraben. Hera, Zeus` Gefährtin, selbst die ewig betrogene Ehefrau, hat ihre Nebenbuhlerin aus Rache immer verfolgt und vernichtet. Medea verflucht Jason und prophezeit ihm, dass er unter dem Wrack der Argo elendig enden wird.

Danach flieht Medea auf einem mit Drachen bespannten Wagen, den ihr der Sonnengott Helios (ihr Großvater) geschickt hat, zu Ägeus, dem König Athens, der ihr zuvor Asyl angeboten hat.

In der Version von Euripides wird Medea auch als Mörderin ihres jüngeren Bräders Asyrtos bezeichnet. Sie soll ihn vor ihrer Flucht aus Kolchis ermordet haben, um ihren Vater aufzuhalten.

Es gibt historische Quellen, die behaupten, dass Euripides für diese negative Darstellung der Medea bezahlt worden ist. Der Grund dafür soll die Abrechnung mit dem Matriarchat gewesen sein. Das Matriarchat war eine Gesellschaftsform, in der die Frau als Gebärende, das Leben Schenkende, im Mittelpunkt stand. Die Frau war Heilerin und Ratgeberin. Diese Gesellschaftsform ist von der Form des Patriarchats abgelöst worden.

Beim Lesen des Romans wird uns auffallen, dass Christa Wolf die weibliche Ordnung der Welt der männlichen vorzieht und dass ihre Bewunderung jenen Figuren gehört, die ihren Individualismus bewahren.

ZUSAMMENFASSUNG DER HINTERGRUNDINFORMATIONEN

- Die persönliche Erfahrung der Autorin: Eigene Erfahrung mit Anfeindungen, Sympathie mit der matriarchalen Gesellschaftsform und mit starken weiblichen Figuren.
- Die alte griechische Saga über Medea: Medea als starke, kluge Frau, die heilende Kräfte besitzt und im Einklang mit Naturkräften lebt. Kein Bruder- und Kindermord.
- Die Tragödie Medea von Euripides: Medea als rachsüchtige und kaltblütige Frau, die vor nichts zurück schreckt.
- Zwei verschiedene Länder: Kolchis am Schwarzen Meer, die Heimat der Medea, „barbarisch, wild“, aber sehr stark mit Natur verbunden. Auf der anderen Seite Korinth am Mittelmeer. Hoch entwickelt und „zivilisiert“ und dadurch vermeintlich besser.

Mit diesem Wissen können wir die anfänglichen Hindernisse, die uns den Zugang zu der Lektüre erschweren, sicher weitgehend ausräumen und mit der Lektüre leichter beginnen.